

# Correspondent

Er scheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mf. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 24. Dezember 1884.

№ 148.

### Neutralisierung.

Die Redaktion erklärt die Aufhebung der Zwangsmitgliedschaft hinsichtlich der einzelnen Kassen unserer Organisation, die Neutralisierung, für vollkommenen Nonsens, für noch geschmackloser als die W. s. che Ortskassenfreundlichkeit, für etwas endlich, das „nicht blos einen Stich ins Leipzigerische“, sondern auch „ins Freie“ haben soll. Prüfen wir, was sie erzählt.

Hauptsächlich fürchtet sie, daß nach Aufhebung der Zwangsparagraphen die Zentral-Kranken- und -Invalidenkasse erheblichen Mitgliederverlust zu verzeichnen haben würden. Da sie indessen durch eine in bejahendem Sinne gestellte Frage dokumentiert, das Wachstum der Mitgliederzahl unserer Organisation sei besonders der Errichtung jener beiden Kassen zuzuschreiben, so widerlegt sie sich selber, zumal die in der Krankenkasse notwendige Steuererhöhung als jene Befürchtung doch noch bestützendes Moment nicht angeführt werden kann, weil die meisten lokalen Buchdrucker-Krankenkassen aus der Welt geschafft sind und die neuen Orts- (Zwangs-) Kassen nicht billiger sondern teurer als die Z. K. K. zu stehen kommen, es demnach mit dem Sichretten der Mitglieder unserer Krankenkasse in die „billigen Ortskassen“ äußerst windig bestellt ist. Der Hinweis auf die Fahnenflüchtigkeit etwelcher Mitglieder bei Steuererhöhung und Abschaffung des Zwanges ist ferner unerheblich, weil jede Steuererhöhung — und wir bedürfen diesmal einer solchen auch in der Allgemeinen Kasse — an sich sowieso den Abgang einiger Auch-Mitglieder zur Folge hat. Wenn die zentrale Regelung der Kranken- und Invalidenunterstützung dem U. V. D. B. hauptsächlich den Mitgliederzuwachs verschaffte, so ist das Agitatorische der betreffenden Kassen an sich erwiesen und darum die Argumentation der Redaktion falsch.

Aber nicht allein der Vorteil, der aus der Errichtung einer zentralen Invaliden- und Krankenkasse namentlich für die reisenden und in der Provinz wohnenden Kollegen resultierte, sondern die Summe der Erwägungen, als Mitglied des U. V. sowohl bei Konditionslosigkeit am Ort und auf der Reise als in den Tagen der Krankheit und Invalidität nach Möglichkeit vor Mangel geschützt zu sein und dem Arbeitgebertum gegenüber den Schutz der Gehilfenschaft hinter sich zu wissen, kurz die Gewißheit in allen Lagen des beruflichen Lebens an unserer Organisation einen Hort zu besitzen, ist Ursache des bedeutenden Mitgliederzuwachses in den letzten Jahren gewesen, und darum jeder einzelne Zweig unserer Organisation stark genug, auch ohne zwangsmäßige Verbindung mit den anderen zu bestehen.

Es ist Irrtum, aus der Neutralisierung der Kassen das „Hinauswerfen der Versicherung in allen Lebenslagen aus dem Gewerkvereine“ zu folgern. Der Kassenzwang ist mit jener umfangreichen Versicherung gar nicht identisch, ebensowenig wie die Pflege von Kranken-, Invaliden-, selbst Konditionslosen mit dem Gewerkvereinsprinzip: Er-

zielung und Erhaltung günstiger Arbeitsbedingungen, identisch ist. Diese Kasseninstitute sind nur Mittel zum Zwecke; sie haben als solche für den Gewerkverein nur Interesse, soweit sie als der Freiheit des Arbeitsvertrags förderliches Element wirken, und ob dieselben obligatorisch sein oder fakultative Beitrittspflicht in bezug aufeinander haben sollen, das ist rein Angelegenheit der Methodik, für welche die jeweiligen Umstände entscheidend sind. Die Verneinung des Kassenzwanges ist daher nicht Verneinung der „Versicherung in allen Lebenslagen“ und ebensowenig Verneinung des „Gewerkvereinsprinzips“. Es verfährt weder gegen erstere noch gegen letzteres, wenn die Allgemeine Kasse nach erfolgter Neutralisierung aller drei Kassen weniger Mitglieder haben sollte als die beiden anderen; die „Erzielung z. besserer Arbeitsbedingungen“ leidet dadurch nicht im mindesten Schaden, und überdies, wenn das Schreckliche geschähe, so würde das Mitgliederminus der Allgemeinen im Gegensaße zur Kranken- und Invalidenkasse nur vorübergehend existieren, denn wer sich einmal für unsere Kranken- und Invalidenrenten erwärmt, wird bei der Ueberfüllung des Arbeitsmarktes an der Reise- und sonstigen Konditionslosen-Unterstützung bald Geschmack finden.

Man kann bei Einführung einer völlig neuen Institution häufig eines gewissen Zwanges nicht entraten, insbesondere wo es sich um lokale Körperschaften handelt, die in einer zentralen Organisation aufgehen sollen. Ist aber der Widerstand überwunden, so fällt die Notwendigkeit des Zwanges und derselbe wird zu einer Bequemlichkeit, welche verlockt, die Hände in den Schoß zu legen, und die Pflege des speziellen Zweckes der betreffenden Institution somit ungünstig beeinflusst. Zu einer solchen Bequemlichkeit ist unser Kassenzwang geworden. Hebt ihn auf und man wird jede einzelne Kasse in Steuer und Leistung so gestalten müssen, daß sie die etwaigen Konkurrenten aus dem Felde schlägt und schlagen kann, daß sie ihren Mitgliedern ungeschmälertes Recht auf Ausnützung bietet. Notgedrungen wird man dabei die verlorenen Worte der Agitation wiederfinden, welche zur Erhaltung zentraler Arbeiterorganisationen ebenso gehören wie Klarheit, Einheitslichkeit des Programms und thatsächliche klare Ausföhrung desselben in der Praxis.

Der Kassenzwang ist nur scheinbar von Vorteil. Durch denselben ist jede Kasse von der andern abhängig, keine kann ihren speziellen Zweck ungestört verfolgen. Wir müssen jetzt in die Allgemeine Kasse Kollegen aufnehmen, welche deren Zweck gelegentlich vereiteln oder lieber austreten als für den Tarif einstehen. Als Mitglieder lebendig der Kranken- und Invalidenkasse dagegen würden sie dem Gewerkvereine nicht schaden können. Derselbe erleidet ferner durch die Karenzzeit in der Invalidenkasse Einbuße, welche einen nicht geringen Teil von der Allgemeinen Kasse günstig gestimmten Kollegen vom Beitritt zum U. V. D. B. abhält. Es ist nicht immer möglich, Ortskassen mit Saß und Paß zum Anschluß an den

U. V. zu bewegen und dadurch die Karenzzeit zu ersparen. Auch finanziell ist der Kassenzwang von Schaden. Austritte und Ausschüsse aus der einen bringen auch der andern Kasse Mitgliederverlust; das zwingt zur Unterlassung mancher notwendigen Maßregel. Die Prinzipale sind für die Kranken- und Invalidenkasse zu geminnen, alle Verhandlungen aber müssen scheitern, welche aus deren Wohlwollen für diese Kassen zugleich Kapital schlagen möchten für die Heranziehung der Prinzipale zur Konditionslosen-Unterstützung, zur Allgemeinen Kasse. Man kann als interessenbewußter Begiße den seines Interesses nicht minder kundigen Prinzipal unmöglich tabeln, wenn er dann die Verhandlungen abbricht und auf die pompösen Redensarten der den Klassen-gegenpaß überbrücken wollenden Gehilfenanwälte einfach sagt: Wir sind Geschäftsleute.

Die Redaktion führt als weiteres Argument gegen die Neutralisierung die Art und Weise der Verwaltung auf, welche letztere, wie sie meint, jede Kasse für sich besonders arrangieren müsse. Das „müsse“ ist durchaus zweifelhaft. Es kommt ganz darauf an, ob die betreffenden, den Zentralvorstand bildenden Personen in der Lage sind, die Interessen der einzelnen Kassenzweige gehörig auseinanderzuhalten, so daß jeder derselben prosperiert. Aber selbst wenn für jede Kasse etwa ein eigener Verwalter an gestellt werden müßte, was verschlänge dies den Funktionen des gesamten Zentralvorstandes? Nichts. Dann gefallen der Redaktion offenbar die Namen „Allgemeine Deutsche Konditionslosentasse“ zc. nicht. Die Namen sind gegeben, um die Beitrittsart im Vergleich zu jetzt charakteristisch zu bestimmen, sollen auch sie gegen das „Gewerkvereinsprinzip“ verstoßen?

Nicht minder scharfsinnig ist der freundliche Hinweis der Redaktion auf den Verein Leipziger Buchdruckergehilfen, mit dessen Tarifvereinsidee die Neutralisierung unserer Kassen Verwandtschaft haben soll. Nun wenn der U. V. D. B. durch Aufhebung des Zwanges die Mitgliedschaft insbesondere nicht mehr von der Zugehörigkeit zu seiner Kranken- und Invalidenkasse abhängig macht, demnach seinen Mitgliedern hierin und umgekehrt volle Freiheit läßt, so ist doch wahrlich nicht allzu schwer einzusehen, daß er als seine Angehörigen schützender Verein von allen jenen lokalen Korporationen, welche sich seiner Allgemeinen Kasse anschließen wollen, selbstverständlich verlangen muß, die Zugehörigkeit zu ihnen und bezw. durch dieselben zum U. V. D. B. gleichweise nicht mehr von der Mitgliedschaft an den resp. lokalen Kranken- und Invalidenkassen abhängig zu machen. Die Redaktion mag selber entscheiden, inwiefern sonach die Neutralisierung der Kassen den Intentionen der übrigens die Minderheit im U. V. D. B. bildenden wirklichen Lokalgestimmten entsprechen kann, und wenn sie den Artikel in Nr. 48 berührend nach berühtem Muster in demselben Widersprüche zu finden sich abmüht, so ist sie wiederum auf falscher Fährte und mag die Schutznotiz des Artikels in Nr. 40 einmal ohne farbige Brille durchlesen. Sie wird dann finden,

Nr. 148 erscheint Sonntag 28. Dezember.

daß ich die Einigung in Leipzig vorerst nur auf der Basis der Allgemeinen Kasse des V. L. B. W. für möglich halte und den Anschluß des V. L. B. G. auch an unsre Kranken- bez. Invalidenkasse wie so manches andre von der Zeit, von gültlichen Auseinandersetzungen erwarte. Die Neutralisierungs- idee kann also dem Einigungswert auch in Leipzig förderlich sein, sie ist aber i. H. t. der lokalen Bedürfnisfrage entsprungen, sondern eine ziemlich alte Idee: sie datiert seit Erlaß des Hilfskassengesetzes, ist seit dieser Zeit wiederholt im Corr. aufgetaucht und durch das Krankenversicherungsgesetz vollends groß gezogen worden; darum muß ich die Ehre, Erzeuger derselben zu sein, leider ablehnen.

Das Gesetz war Schöpfer des Neutralisierungs- gedankens und das Gesetz hat bereits neutralisiert, nämlich die Krankenkasse. Die Redaktion verschweigt in ihrer Polemik die Thatsache, daß sämtliche Mitglieder der V. L. B., welche derselben bereits zwei Jahre angehören, sofern sie nur die Steuer bezahlen, aus derselben nicht mehr ausgeschlossen werden können, selbst wenn sie für 20 Pf. nach n. berechnen oder kriminell bestraft sein sollten. Damit ist die Zwangstheorie völlig durchlöchert — welche Berechtigung hat nun noch die Polemik gegen Neutralisierung unserer Kassen? Die Redaktion weiß uns soviel über die Sozialreform zu erzählen — eine Vermutung wird sicher erfüllt werden, nämlich die Neutralisierung der Invalidenkasse analog derjenigen der Krankenkasse. Uebrigens wenn die Regierung etwa auch die Versicherung für Fälle der Arbeitslosigkeit — sie sucht ja offenbar die soziale Frage auf dem Versicherungswege zu lösen — zum Kern eines Gesetzes machen sollte, so würde auch die Allgemeine Kasse „neutralisiert“ und damit der „naechte Gewerkeverein“ aus seinen verschiedenen Kleidungsstücken zu fahren haben und dann wären die von mir gewählten Titel für die neutralisierten Kassen am Ende gar nicht so schlecht erfunden, sondern würden selbst den ängstlichsten Prinzipal und das findigste Polizeigenie keine Angriffsunkte entdecken lassen. Der Spott über Neutralisierung der Invalidenkasse vor Erlaß des anno- ncierten Altersversorgungsgesetzes ist also matt und der Hinweis auf die Gewinnung der Prinzipale für die Invalidenkasse nach Erlaß jenes Gesetzes ist nicht vollgültig, weil die Redaktion durchaus unberücksichtigt läßt, daß wenn wir erst durch gesetzliche Momente veranlaßt sind, unsre Invalidenkasse mittels Zusammengehens mit den Prinzipalen leichter selbständig zu erhalten, dann die Chancen der letzteren beim Verhandlungsmobus steigen und sie möglicherweise auch einmal hinsichtlich der Allgemeinen Kasse Konzessionen verlangen könnten und sicher auch würden, Konzessionen etwa, deren Gewährung unsern Verein zu einer — zentralisierten Prinzipalkasse machen möchte.

Man wird aus diesen Darlegungen die völlige Vereinarlichkeit der Aufhebung der Zwangsmittel- schaft in unseren Kassen mit dem Zweck unsrer Organisation erkennen, und was das finanzielle der Frage betrifft, die von der Redaktion gemutmaßten Austritte, so ist schon im zweiten Absätze dieses Artikels das Widerspruchsvolle in der Polemik der Redaktion nachgewiesen worden; bemerkt sei nur noch, daß die Erkenntnis des Wertes der einzelnen Zweige unsrer Organisation wie derselben in ihrer Gesamtverfassung am allerwenigsten unseren „jungen Leuten“ abgeprochen werden darf, so lange dieselben noch monatelanges Landstraßen- und Penneleben tarifwidrigem Konditionieren vorziehen.

Es ist der Redaktion nicht gelungen, auch nur einen der für Neutralisierung unserer Kassen angeführten Gründe zu widerlegen, und wenn sie dann mit wohl auf das „Hinterland“ des Corr. berechneten Hinweisen auf die „Freien“ und „Leipziger“ um sich wirft, nun was ist das weiter als Verlegenheitsakt einer verwöhnten Autorität?

Sie mag sich aber beruhigen. Die Aufhebung des Zwanges, welche in der Krankenkasse das Gesetz schon besorgt hat und in der Invaliden-, vielleicht

auch Arbeitslosenkasse, das Gesetz besorgen wird, kann das Fundament unsrer Organisation nicht erschüttern, dazu sind die Verhältnisse nicht angethan. Die Logik der Thatsachen verweist den einzelnen Arbeiter zum Anschluß an seinesgleichen und es heißt von dem Werte zentraler Arbeiterkorporationen unüberzeugt sein, wenn man erklärt, unsere Kassen könnten nur durch Zwangsmittelgeschafft gehalten werden.

Es ist nicht anzunehmen, daß die 1885er Generalversammlung das Alte beibehalten werde, weil es alt, und das Neue verwerfe, weil es neu. Sie wird mit den Dogmen unsrer Fach-Scholastik ausräumen müssen, wenn der schöpferische Buchdruckergeist wieder erweckt werden soll, über dessen gegenwärtiges Nichtvorhandensein die Redaktion selbst ja oft genug geklagt hat.

Leipzig.

Um Wiederholungen zu vermeiden, verzichten wir darauf, auf die vorstehende „Heimleuchtung“ noch einmal zu replizieren, überlassen es vielmehr anderen, die sich für die Frage der „Neutralisation“ interessieren sollten, unter Zuhilfenahme der Artikel in den Nummern 40, 48, 132 und 138 des Corr. ihre Meinung zum besten zu geben.

A. E.

Red.

## Korrespondenzen.

# Leipzig. Die löbliche Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs hat sich veranlaßt gesehen, in einem Zirkular an sämtliche Buchdrucker-Ge- hilfen Leipzigs auf die letzte Allgemeine Buchdrucker- Versammlung (Karlshardsche Angelegenheit) zurück- zukommen. Wir finden an diesem Vorgehen an sich nichts auszusetzen, konstatieren aber der Kommission und der Allgemeinheit gegenüber, daß der Bericht der Kommission von unserm Referat in Nr. 142 des Corr. im Wesentlichen und Thatsächlichen nicht abweicht und machen die verehrliche Kommission in bezug auf die auch uns gegenüber angewandten Epitheta „energielos“, „zweideutig“ und „bemänteln“ darauf aufmerksam, daß ein objektives resümierendes Referat weder ausschließlich zu Gunsten noch zu Ungunsten einer Person oder Partei oder Körperschaft sprechen, sondern lediglich ein sachliches Bild der Verhandlungen geben soll, und das glaubt Referent gegeben zu haben.

\* Leipzig. Die außerordentliche Generalver- sammlung des Vereins Leipziger Buchdruckerbesitzer vom 8. Dezember trug laut einem Referat über dieselbe in Nr. 142 des Corr. und einem kurz hinterher vom Vorstande des genannten Vereins erlassenen Zirkular ganz außergewöhnliche Sympathien für die Leipziger Zweite Kasse zur Schau. Da in den nächsten Tagen die der Zweiten Kasse verbliebenen Mitglieder sich über die Zukunft derselben schlüssig machen sollen, dürfte es am Platze sein, das Verhältnis des Vereins Leipziger Buchdruckerbesitzer zur Zweiten Kasse ein- mal ein wenig anzuleuchten. Ein paar historische Notizen werden die Klarstellung erleichtern. Die 1815 gegründete Zweite Kasse stand bis zum Inkraft- treten der sächsischen Gewerbeordnung von 1861 unter der Obhut der Innung, deren Prinzipale einen verhältnismäßig kleinen Extrabeitrag zu der- selben zahlten. Infolge der Beseitigung der Innungs- zwangsbefugnisse gegenüber den Gehilfen durch die Gewerbeordnung ging die Innung aus dem Keim und an ihre Stelle trat die „Genossenschaft der Buch- drucker zu Leipzig“ deren Statut am 5. Oktober 1864 bestätigt wurde. Die Zweite Kasse war in ihren Hauptteilen schon 1862 von den Innungskassen los- getrennt und unter einigen Beschränkungen der Ver- waltung der Gehilfen unterstellt worden. Von den obenerwähnten Extrabeiträgen hatte die Innung zirka 10 000 Mk. „erspart“ resp. nicht an die Kasse ab- geführt und die Genossenschaft nahm trotz des Pro- testtes der Gehilfen diesen Fonds an sich und führte ihn als ihr Eigentum unter dem Titel „Alter Prinzipals- fonds“ auf. Ferner wurde seitens der Genossen-

schaft der Zweiten Kasse (der Konkurrenz der gegen- rischen Kasse wegen) protokollarisch außer den 5 Pf. pro Woche und Gehilfe zur Krankenkasse ein weiterer Beitrag von 10 Pf. pro Woche und Gehilfe zur speziellen Unterstützung der Invaliden- und Witwen- kasse zugesprochen, aber auch dieser letztere Beitrag in der Hauptsache kapitalisiert; er beträgt jetzt zirka 20 000 Mk. und wird unter dem Titel „Succursalkasse“ geführt. Auch ein Paar Legate, die wohl den Kassen eigentümlich gehören, figurierten als Eigen- tum der Genossenschaft. Nun aber existiert die Genossenschaft seit Anfang 1875 gar nicht mehr, sie hat sich laut Bericht des damaligen Kreisvorstehers Herrn Engelhardt mit dem Vereine Leipziger Buch- druckerbesitzer (Lokalverein des Deutschen Buch- druckervereins) „verschmolzen“, ist aber trotzdem stillschweigend auf dem Papiere fortgeführt und erst im September d. J., also neun Jahre nach der Auf- lösung behördlich gelöscht worden, möglicherweise auf Intervention des neugewählten Vorstandes, in der Hauptsache aber wohl infolge der nötig gewordenen Umschreibung einer Hypothek. Der Verein Leipziger Buchdruckerbesitzer hat die Erbschaft der Genossen- schaft ganz und voll angetreten und damit auch die Sympathie für die Zweite Kasse mit übernommen, wahrscheinlich um „die Möglichkeit, auf die Gehilfen einen heilsamen Einfluß auszuüben, auf keinen Fall aus der Hand zu geben“ (i. Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins, Herr Bachem). Es thut hier nichts zur Sache, ob der V. L. B. W. das Recht gehabt hat, sich als Rechtsnachfolger der Genossenschaft aufzuspielen oder nicht, das aber steht doch wohl fest, daß die angeführten Kapitalien nicht ihm, sondern den Unterstützungsstufen gehören und daraus ergeben sich nun für das Verhältnis des V. L. B. W. zur Zweiten Kasse. Schlußfolgerungen, welche die „Sympathien“ des Vereins für die Kasse als praktisch vollkommen wertlos erscheinen lassen. Erstlich hat der Verein durchaus keinen Rechts- titel aus der Succursalkasse eine Hilfe zu votieren, zwe- it hat er nur das Recht, seine eigenen Mitglieder zu gunsten der Zweiten Kasse zu besteuern, kann also für die Fortdauer der freiwilligen oder aus Un- kenntnis gezahlten Beiträge anderer Prinzipale durch- aus keine Garantie bieten und drittens ist die Steuer- kraft des Prinzipalsvereins in Rücksicht auf deren sonstige Finanzspruchnahme eine so geringe, daß sie den enormen Verpflichtungen der Zweiten Kasse ein- nennenswerten Succurs nicht bieten kann. Zu der erwähnten Succursalkasse zahlen zur Zeit überhaupt nur 18 Prinzipale. Der größte Teil derselben zahlt also gar nichts und die 18 Herren leisten ja mit den 10 bez. 15 Pf. noch nicht einmal das, was sie nach dem Gesetz allein an die Krankenkasse zu zahlen hätten. Nachdem der für die Lebensfähigkeit der Zweiten Kasse berechnete notwendige Mitgliederstand von 700 auf 400 gesunken, kann ein Vertrösten auf die „vorbereitende“ Prinzipalshilfe den In- validen, Witwen und Waisen und den älteren Mit- gliedern der Kasse gegenüber nur schädlich wirken. Sich auf den Boden der Ungeheuerlichkeit begeben und der Kasse durch Zwang etwa neue Mitglieder zuzuführen, dürfte nicht im Einklange mit dem Nisto stehen, fintemalen heute eine schärfere Luft weht als zu Zeiten des Kassenkonflikts. Jedenfalls thut der V. L. B. W., nachdem einzelne seiner Mitglieder durch ihre Machi- nationen gegen den Anschluß an eine andre Kasse bei Gelegenheit der ersten Generalversammlung den Mitgliedern die einzig mögliche Hilfe abgeschnitten haben, am klügsten, er übergibt die angefallenen der Kasse gehörigen Gelder ihren Eigentümern, setzt diese dadurch in den Stand, unter Zuhilfenahme der übrigen Kassenbestände denjenigen Betrag, welcher zur Deckung der bereits entstandenen Pensions- ansprüche erforderlich ist, auszuscheiden und überläßt das weitere Schicksal der Kassenmitglieder diesen resp. den Gehilfenverbindungen. Wird dieser Vorschlag nicht acceptiert, glaubt der Rest der Kassenmitglieder auf bloße Versprechungen hin fortwirtschaften zu können, so wird über kurz oder lang ein Zustand



einreten, der dem fahrlässigen Bankrott sehr nahe kommt; dann wird aber von einer Sicherstellung der Pensionsansprüche keine Rede mehr sein können und Invaliden und Witwen haben das Nachsehen.

\* **Sceft**, 16. Dezember. Hier ist seit dem 1. Dezember eine neue Druckerei unter der Firma W. Lappen eröffnet worden, in welcher eine tägliche Zeitung unter dem Titel Westfälisches Tageblatt, Zeitung für Reichsfreunde, erscheint. Die letztere führte sich am 6. Dezember mit einer Probenummer ein und erschien vom 10. Dezember ab täglich mit Ausnahme der Sonntage. Infolge dieser Konkurrenz haben sich die Besitzer der beiden anderen Druckereien veranlaßt gesehen, ihre sonst zweimal erscheinenden Blätter jetzt dreimal zur Ausgabe gelangen zu lassen.

In der neuen Offizin sind außer dem Geschäftsführer fünf Sezer und ein Maschinenmeister beschäftigt, von denen jedoch nur einer Mitglied des U. V. ist. Somit ist die Zahl der Kollegen in Coest jetzt auf 13 gestiegen.

**Gestorben.**

In Darmstadt am 19. Dezember der Sezer-Invalid Karl Bauer von da, 27 Jahre alt — Wassersucht.

**Briefkasten.**

R. in Essen: Nein. — S. in Lafr: Nach unsrer Meinung stets nach außen. — A. J. in Wiesbaden: Senden Sie uns erst einen Prospekt. — W. R.: 1,10 Mt.

oder Stellung außerhalb des Rahmens der Unterstützungsberichtigung zu gewärtigen. Zugleich wird neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 4 des Statuts die Mitgliedschaften alljährlich einen Bericht über die örtliche Lage an den Vorstand einzusenden haben und daß — gleich wie in der Z. R. R. des U. V. D. B. — auch in den anderen Zweigen des Vereins die Mitgliedschaft erst nach Bezahlung des Eintrittsgeldes ermorben wird und erst von diesem Zeitpunkt ab Beiträge entgegengenommen werden dürfen sowie daß Restanten keinen Anspruch auf Unterstützung aus der Allgemeinen Kasse haben, wie überhaupt gegen gewohnheitsmäßiges Restieren gemäß § 5 Abs. 2 unnachlässig eingeschritten werden muß.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Den Wünschen der meisten reisenden Vereinsmitglieder zu entsprechen wird vom 1. Januar 1885 ab in Würzburg wieder eine Zahlstelle errichtet und ist Herr Franz Reiter dortselbst als Verwalter aufgestellt worden. Auszahlung: nachmittags 1—1½ und abends 6 bis 7 Uhr in der Restauration Strauß, Juliuspromenade, woselbst sich auch der Verkehr befindet und der Corré ausliegt.

Rürnberg, 22. Dezember 1884. Der Vorstand.

**Titel-Vorarlberger Kronlandsverein.**

Innsbrunn. Der Sezer Karl Köckl (früher in Meran in Kondition) wird aufgefordert, seine gegenwärtige Adresse bekannt zu geben, damit ihm die Konditionslosen-Unterstützung nachgesendet werden kann.

**Anzeigen.**

**Vollständige**

**Buchdruckerei-Einrichtungen**

mit allen Maschinen und Utensilien in jedem Umfange liefert in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen zu Originalpreisen

**Gutenberg-Haus, Franz Franke**

Berlin W., Rauerstraße 33.  
Vertreter der Schriftgießerei von Otto Weisert in Stuttgart.  
Aufstellungen werden auf Wunsch umgehend kostenlos frei geliefert. [20]

**Eine Buchdruckerei**

mit Verlag eines liberalen Blattes in Süddeutschland wird von einem zahlungsfähigen Fachmanne zu kaufen gesucht. Anerbietungen sind zu richten an A. V. postlagernd Speter a. Rh. [462]

In einem Städtchen des Rheinlandes mit 6000 Einwohnern ist eine rentable

**Buchdruckerei**

mit Blatterlag sowie vielen Accidenzen, ebenfalls Buchhandlung, Leihbibliothek, Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft zc., wegen Krankheit des Besitzers sofort zu übertragen. Kaufpreis 8500 Mt., Anzahlung 3000 Mt. Offerten unter A. Z. 453 befördert die Exped. d. Bl.

Schregal mit Schriftkisten zu kaufen gesucht von Ed. Knobbe in Leipzig, Königsstr. 11. [467]

Zum 1. Januar 1885 suchen wir einen tüchtigen

**Accidenzsezer**

der die Korrekturen einer täglich erscheinenden Lokalzeitung lesen kann. Meldungen mit Zeugnissen, namentlich über die Erfahrung im Korrekturlesen, unter Angabe der Gehaltsansprüche erbitten wir schleunigst. Die Stellung ist eine dauernde. [452]

Buchdr. von Wilhelm Fuchs, Worms a. Rh.

Einen ersten

**Accidenzsezer**

welcher modern und selbständig zu arbeiten versteht, mit energischem Charakter suche ich als Leiter meiner Druckerei. Kenntnisse an der Maschine erwünscht. Gehalt 22—24 Mt. pro Woche. — Nur Bewerber, denen an einer dauernden Kondition gelegen ist, wollen sich melden. [465]

E. Gumbachs Druckerei, Bielefeld.

Ein tüchtiger und energischer

**Netteur**

mit guten Zeugnissen per sofort gesucht von J. F. Ziegler, Buchdruckerei in Remscheid. [451]

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

**Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse (E. S.).**

Quittung über im 3. Quartal 1884 eingegangene Gelder.

Verwaltungsstelle	Einnahme				Ausgabe				
	Eintrittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vor- resp. Zuschuß pro 3. Qu.	Summa	Krankengeld	Begräbnisgeld	Verwalt. und Rückzahl.	Vorschuß pro 4. Qu.	Einsgesamt
Altenburg	101,00	2405,70	300,00	2806,70	2298,00	200,00	66,37	—	242,33
Berlin	243,00	9525,35	4051,01	13833,36	13438,00	200,00	195,36	—	—
Bonn	24,00	1411,15	600,00	2035,15	1252,00	—	42,35	700,00	40,80
Bremen	33,00	1559,70	830,00	2422,70	2054,00	200,00	43,00	80,00	45,70
Breslau	72,00	3209,40	70,10	3351,50	3078,00	200,00	73,50	—	—
Chemnitz	21,00	1370,55	300,00	1691,55	970,00	100,00	34,65	400,00	186,90
Danzig	3,00	508,50	—	511,50	320,00	—	15,40	—	176,10
Dresden	69,00	3543,00	1109,70	4721,70	3390,00	350,00	72,85	908,85	—
Essen a. d. Ruhr	90,00	3600,85	500,00	4190,85	3068,00	—	111,64	500,00	511,21
Hessenburg	27,00	1018,85	—	1045,85	584,00	100,00	30,49	—	321,36
Frankfurt a. M.	27,00	2348,45	1104,20	3479,65	2295,00	100,00	75,28	1006,37	—
Freiburg i. Br.	24,00	1411,80	—	1465,80	1074,00	—	33,81	—	357,99
Halle a. S.	60,00	2593,95	664,44	3332,39	2140,00	—	—	500,00	692,39
Hamburg	63,00	3583,65	—	3646,65	3270,00	100,00	73,95	—	202,70
Hannover	72,00	3919,20	151,90	4143,10	3752,00	300,00	91,10	—	—
Königsberg i. Pr.	3,00	1026,00	39,04	1068,04	662,00	100,00	19,42	—	286,62
Leipzig	51,00	3054,95	—	3105,95	2840,00	100,00	63,35	—	102,60
Mürnberg	88,00	4483,35	700,00	5271,35	4430,00	300,00	96,45	444,90	—
Posen	24,00	680,15	92,96	797,11	370,00	—	16,28	—	410,83
Schwerin	15,00	1396,80	—	1411,80	778,00	—	33,07	—	600,73
Speter	39,00	2442,10	1455,71	3936,81	2162,00	100,00	57,55	817,26	800,00
Stettin	42,00	2723,85	—	2765,85	1980,00	300,00	70,38	—	415,47
Stuttgart	36,00	4057,15	500,00	4593,65	3970,00	700,00	95,87	—	427,78

Anmerkungen. In der Gesamteinnahmesumme der Verwaltungsstellen Berlin und Halle a. S. sind je 14 Mt. zurückbezahletes Krankengeld und in derjenigen der Verwaltungsstelle Stuttgart 50 Pf. Verkömmissungsstraße begriffen. — Erste Abrechnung (Verwaltungsstelle Hamburg) eingegangen am 24. Oktober, letzte (Verwaltungsstellen Altenburg und Nürnberg) am 11. Dezember. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder im 3. Quartal 1884: 11640.

**Einnahmen.**

**Bilanz.**

**Ausgaben.**

	Mt.	Pf.	Per Kranken- und Begräbnisgeld, Verwaltung zc.	Mt.	Pf.
An Saldo-Vortrag vom 2. Quartal 1884	17961	71		64996	32
„ Eintrittsgeld, ordentlichen Beiträgen zc.	67067	75	„ Saldo-Vortrag pro 4. Quartal 1884	20033	14
Summa	85029	46	Summa	85029	46

Bekanntmachung. Am 19. Dezember wurde Bittular Nr. 23 sowie die Formulare für die Lohn- und Witwenstatistik verhandt.

**Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. S.)**

Essen. Die Herren Vertrauensmänner werden ersucht, von jedem Austritt oder nötigen Ausschluß eines Mitgliedes der Z. R. R. sofort der Verwaltung Mitteilung zu machen, da die letztere gehalten ist, der betr. Behörde davon Anzeige zu machen.

Bezirksverein Darmstadt. Bei Konditionsannahme in der Allenborfschen Buchdruckerei in Heppenheim haben sich unsere Mitglieder vorher tarifmäßiger Bezahlung zu versichern, widrigenfalls Ausschluß erfolgt. Minimum 18 Mt.

Essen a. R. Die Buchdruckerei von Fendel & Meyers ist für Vereinsmitglieder geschlossen. Konditionsannahme daselbst zieht sofortigen Ausschluß nach sich. — Das Reisegeld wird vom 1. Januar k. J. von Herrn F. Wittrich nachmittags zwischen 1½ und 2½ Uhr im Gasthose von G. Garzheim, Rettwiger Straße, ausbezahlt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Karlsruhe der Sezer Alb. Theod. Gesser, geb. in Jelsau (Kr. Rastenburg) 1849, ausgelehrt in Rastenburg 1867; war schon Mitglied. — E. Dienst, Waldhornstraße 2.

In Pirna der Sezer Julius Hermann Kramer, geb. in Wüste-Waltersdorf (Schlesien) 1865, ausgel. in Lauban (Schlesien); war noch nicht Mitglied. — R. Heyde in Dresden N. Königsbrücker Straße 40.

In Wiesbaden der Sezer Wilhelm Hirschmann, geb. in Nürnberg 1860, ausgelernt daselbst; war schon Mitglied. — Wilh. Loew, Welltrichstr. 44.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Da der Vorstand des Buchdrucker-Unterstützungsvereins für Bayern vom 1. Januar ab in Würzburg wieder eine Zahlstelle errichtet hat, so wird diejenige in Taubertshausheim vom gedachten Tag an aufgehoben. Die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen werden ersucht, die Reisenden hierauf aufmerksam zu machen. — Um Einsendung des Buches vom Sezer Julius Hergt aus Osterfeld ersucht der Hauptkassierer.

Stuttgart, 22. Dezember 1884. Der Vorstand.

**Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.**

Diejenigen Mitgliedschaften des B. U. V. f. B., welche dem seinerzeitigen Auftrage der Vorstandschaft betreffs vollständiger Einführung des Tarifs noch nicht nachgekommen sind oder wenigstens darüber noch nicht hierher berichtet haben, erlangen hiermit die wiederholte Aufforderung, bis 15. Januar k. J. über die Tarifverhältnisse überhaupt und die erzielten Resultate insbesondere dem unterfertigten Vorstande Mitteilung zu machen. Alle Mitglieder, welche bis zu gedachtem Termin es unterlassen, tarifmäßige Bezahlung zu erreichen, haben je nach Umständen Ausschließung

Ein tüchtiger Setzer, der den Prinzipal vertreten kann und etwas vom Drucken versteht, für sofort gesucht. [461]  
Herrn. Erbenberger, Buchdr., Plauze i. Thüringen.

Ein erfahrener

## Maschinenmeister

per 1. Januar a. c. gesucht. Offerten mit Proben und Gehaltsanprüchen unter B. 450 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Schweizerdegen, an der Tretramachine bewandert, und ein junger Zeitungsetzer sofort gesucht. Offerten unter Angabe der Gehaltsanpr. sind an die Buchdr. in Haus zu richten. Logis im Hause. [455]

Per 1. Januar wird nach Leipzig ein tüchtiger Schweizerdegen, der im Stereotypieren geübt ist, für eine Plattenfabrik gesucht und wollen Bewerber ihre Adressen sub Nr. 456 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein Setzer, der mit der Papierstereotypie vollständig vertraut ist, wird von uns zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsanprüche u. Beifügung der Zeugnis-Abschriften werden erbeten von der Hinrichsen'schen Rats-Buchdruckerei (H. Eberhardt) in Wismar i. M. [457]

Ein tüchtiger routinierter

## Galvanoplastiker

welcher in der Stereotypie, Stempelschneiderei und im Korrigieren von Platten erfahren, wird bei hohem Gehalte für dauernde Stellung gesucht. (H. 37866a)  
Höleman & Co. (Inhaber: Emil Hölemann)  
Schriftgießerei, Dresden. [460]

Ein tüchtiger erfahrener Maschinenmeister der auch mit der König & Bauer'schen und Sigl'schen Doppelmachine vertraut, wünscht seinen Posten bald zu verändern und sucht Stelle in einer größeren Druckerei. Derselbe möchte auch die Rotationsmaschine kennen lernen. Off. sub Nr. 436 an die Exp. d. Bl.

## Ein junger Setzer

der im Accidenz- und Wertlay firm und auch im Hebräischen bewandert ist, sucht per 1. Januar Stellung. Werte Adressen sub Hc. 08421 an Haasenstein & Vogler, Hamburg, erbeten. [458]

Ein junger gewandter Schweizerdegen sucht sofort möglichst dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an E. Rich. Feinze, Hohenstein-Ernstthal, Schulstraße. [463]

Ein junger solider Schweizerdegen, an der Hamm'schen Tretramachine bewandert, sucht Kondition. Werte Off. erb. an Rudolf Braun, Lugau i. S. [454]

## Ein Schweizerdegen

an der Fiegeldruck- und Schnellpresse im Accidenz- und Zeitungsdruk vollkommen erfahren und in allen Satzarten tüchtig, dem über seine Leistungsfähigkeit die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht dauernde Kondition. Satz- und Druckmuster stehen zu Diensten. Offerten unter A. Z. 466 an die Exped. d. Bl.

## Wilhelm Woellmers

Schriftgießerei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

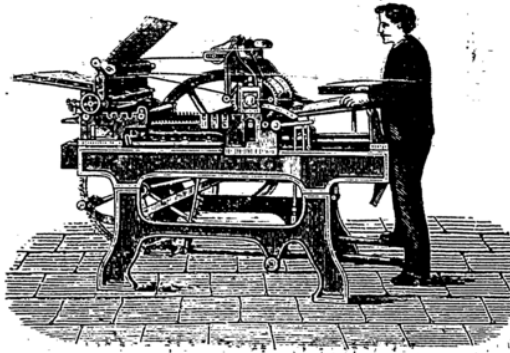
Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotsehen) Systems sind stets am Lager.

## Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

# Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck- Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

## Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOPPEINZ.

Sobald erschienen, in bekannter gebiegener Ausstattung und reichhaltigem Inhalt:

## Archiv für Buchdruckerkunst, 22. Jahrgang, Heft 1.

Abonnements für 12 Mt. pro Jahrgang vermitteln alle Buchhandlungen. Auf Wunsch auch direkte Zusendung vom Verleger  
Alexander Waldow in Leipzig. [408]

## Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Größen.

Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche 8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark 70	105	130	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Bedienung.

## J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung  
Offenbach a. M. und Breslau.



## CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.

Fabrik von schwarzen und bunten

## Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bilderlacken.

Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.

Lager und Vertretung in Leipzig:

Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.

Lager und Vertretung in Wien:

J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.



Den Herren Buchdruckerbesitzern empfehle ich angelegentlich meine

## Messinglinienfabrik

und

Werkstätte für Anfertigung von  
Buchdrucker-Utensilien.

## H. Berthold

Berlin, SW., Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

## J. D. Trennert & Sohn

Schriftgießerei

(gegründet 1810)

## ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdrucker-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten  
Brot-, Titel- und Zierschriften etc.  
Haussystem Didot (Berthold).

## Zinkplatten, planiert, poliert

das Vorzüglichste auf diesem Gebiete, Kupferplatten, Stahlplatten, gekörnte Zink- und Kupferplatten, Stichel für Xylographie, Stahl- und Kupferstich, Stichelhefte, Aetzgrund, Deckgrund, Schleifkohle in 3 Qualit., Radier-nadeln, Polierstähle, hohlgeschliff. Schaber, Roulets, Kopierfädchen, Fadenstichel, Lithographiefederstahl, Diamanten f. Lithographie und Kupferstich, Ausschlagenisen für faconierte Etiketten etc. etc. [256]

## Andreas Sedlmayer,

königlich bayrische Hofwerkzeug-Fabrik  
München, Unter-Anger 20.

## Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

## Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck

trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis and franko.

## Schriftgießer.

Das Blattikum an durchreisende Schriftgießer wird in der Schriftgießerei Bauer & Co. in Stuttgart nur an solche ausbezahlt, welche am letzten Konditionsort einer gleichen Kasse beigezeichnet haben und mit Ausweis versehen sind. (H. 73202) [459]  
Stuttgart, im Dezember 1884. Der Vorstand.

## Herr Bernhard Klee

aus Koblenz wird gebeten, seinen Eltern Nachricht zu geben von seinem jetzigen Aufenthaltsorte.

W. Berger. [464]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig reublich sind alle Buchschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Gehftet. 15 Pf.